

jenes Leiden, dessen Beseitigung in kunstgerechter Weise der Arzt möglich machen konnte. In ihm reifte ein Plan . . .

„Ihr seid auf jede Art dem Tode verfallen, wenn Euch nicht Rettung wird“, sagte er zu dem Wilddiebe. „Kommt Ihr vor den Richter, so tötet man Euch; aber wenn Ihr auch frei ausgehen solltet, so müßt Ihr an dem Stein, der in Eurem Körper sitzt, zu Grunde gehen.“

Der Gefangene wimmerte vor Schmerz und Angst.

„Ich will Euch einen Vorschlag tun“, fuhr Colot fort. „Ich besitze wunderbare Instrumente, mit denen ich es vermag, den quälenden Gegenstand aus Eurem Körper zu entfernen. Wenn Ihr nun unter der Bedingung Eure Freiheit erhaltet, daß Ihr jenen gewagten Schnitt an Euch tun lassen wollt, würdet Ihr Euch dann meinem Messer anvertrauen?“

Der Wilddieb zauderte.

„Nur zwei Tage, und die Henker verrichten ihr Werk.“

Der Gefangene raffte sich empor. „Sei es denn, Meister“, rief er. „Wenn Ihr mich retten könnt, so versucht Eure Kunst an mir. Soll ich verrecken, so geschehe es lieber durch Eure Hand, als durch die des Henkers.“

Colot verordnete nun schnell einige Mittel, schrieb das Verhalten vor und verließ das Gefängnis. Er kannte den Arzt König Ludwig des Elften, den Angelo Catto. Eiligst suchte er ihn auf. Lange Zeit mußte er sprechen, erläutern, auseinandersetzen. Noch am Abend desselben Tages ließ der Arzt dem Herrscher melden, daß er ihm einen Kollegen vorstellen wolle, der eine neue, bisher nur wenig bekannte Operation zu machen entschlossen sei, deren Ausführung von dem Monarchen abhängen würde.

Ludwig XI. liebte die Wissenschaft. Er hielt namentlich die Ärzte sehr hoch, weil er stets vor dem Tode bebte. Das Hinsiechen an einer Krankheit, die Gewißheit, daß er einem Leiden nicht entrinnen könne, war ihm entsetzlich. Er hielt es für sehr erforderlich, jede neue Heilmethode zu begünstigen.

Colot baute fest auf den Charakter Ludwigs, der an allen schrecklichen, außergewöhnlichen und blutigen Dingen besonderes Interesse fand.

(Fortsetzung im Inseratenteil)



Er hielt sein Messer in der blutigen Hand und rief: „Es ist gelungen, der Mann lebt . . .“